

Agentur: epd Datum: 21.05.2014 Uhrzeit: 13:57

Stiftung Wohlfahrtspflege will traumatisierten Senioren helfen =

Düsseldorf (epd). Die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW hat am Mittwoch eine Internet-Plattform zum Thema Alter und Trauma gestartet. Die Seite www.alterundtrauma.de sei Teil eines landesweiten Modellprojekts zum Umgang älterer Menschen mit traumatischen Erlebnissen, erklärte Petra Grobusch vom geschäftsführenden Stiftungsvorstand in Düsseldorf. Das Projekt solle ein Tabu-Thema aufgreifen und Hilfsangebote in mehreren NRW-Kommunen etablieren.

Die Folgen traumatischer Erfahrungen während des Zweiten Weltkriegs, in der Nachkriegszeit oder mit sexueller Gewalt in der Familie wirkten bis ins Alter nach, erklärte Grobusch. Senioren erlitten oft Jahrzehnte nach dem Ereignis durch den körperlichen Alterungsprozess und das Gefühl des Ausgeliefertseins eine «Trauma-Reaktivierung», sagte Anke Lesner von Wildwasser Bielefeld, einer Beratungsstelle für weibliche Opfer sexueller Gewalt. Bei den Betroffenen gebe es bis heute «Gefühle von Scham und Schuld sowie große Unsicherheit».

Die Internetseite enthält unter anderem eine Mediathek, die «Unerhörtem Raum geben» soll und betroffene Menschen mit ihren eigenen Stimmen zu Wort kommen lässt. Durch die geschilderten Erlebnisse sollen andere Senioren animiert werden, über eigene Traumata zu sprechen. Die Stiftung fördert das Projekt nach eigenen Angaben mit insgesamt 900.000 Euro. Die Initiative wird vom Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung dip in Köln wissenschaftlich begleitet.

Der Geschäftsführer von Pari-Sozial Minden-Lübbecke/Herford, Thomas Volkening, erklärte, alte Menschen erlebten teils in der Familie oder in Pflegeheimen die einmal gespürte und vielleicht über Jahrzehnte verdrängte Gewalterfahrung neu. Das Projekt wolle Grenzüberschreitungen bei der Pflege verhindern und die Pflegenden über das Tabuthema informieren und sensibilisieren. Stiftungsvorstand Grobusch erklärte, viele Betroffene schwiegen und wiesen dennoch mit oft unerklärlichen Verhaltensweisen auf verschüttete Traumata hin. Zu wissen, was sie erschüttert habe und wie man sie besser unterstützen könne, sei eine wichtige Aufgabe für Fachkräfte in der Pflege, aber auch für Angehörige.

epd-West are max # epd-Service
Stiftung Wohlfahrtspflege NRW: www.sw-nrw.de
www.alterundtrauma.de